

AUS DER STADT

Stein bleibt bis 2019 Intendant

**KORNEUBURG** | In der letzten Gemeinderatssitzung wurde der Intendantenvertrag des Korneuburger Musiksommers mit Intendant Fritz Stein bis zum Jahr 2019 verlängert. Stein erhält für seine Tätigkeit 14 Mal ein geringfügiges Einkommen, passen die Zuschauerzahlen, gibt es eine Bonuszahlung. Zusätzlich wurde das Budget des Musiksommers um 5.000 Euro erhöht. Dieser Betrag ist für eine Klimaanlage in der Guggenberger-Halle für den Zeitraum des Musiksommers reserviert. Trotz Kritik vonseiten der SPÖ, die die Bonuszahlung bereits jetzt gerne fixiert hätte, stimmten alle Gemeinderäte der Verlängerung des Intendantenvertrags zu.

# Alles nur Populismus?

**SPÖ-Kampagne** | VP-Baustadtrat zweifelt an der Ernsthaftigkeit der SPÖ-Anliegen. In der Donaustraße hätte man schon alles getan.

Von Veronika Löwenstein

**KORNEUBURG** | 18 Punkte, um die Stadt sicherer zu machen, hat die SPÖ im Rahmen ihrer Sicherheitskampagne kürzlich präsentiert. „Es ist positiv, dass sich die SPÖ den Kopf über die Dinge zerbricht“, reagiert VP-Baustadtrat Hubert Holzer. Er bezweifelt aber, dass es die Verkehrssicherheit ist, die der SPÖ am Herzen liegt und vermutet eine rein populistische Maßnahme. „Im Ausschuss habe ich jedenfalls noch nie etwas davon gehört“, wundert er sich. Jetzt warte er, dass die SPÖ mit konkreten Lösungsvorschlägen auf ihn zukommt.



Hubert Holzer wundert sich: „Warum bringt die SPÖ die Themen nicht im Ausschuss vor?“  
Foto: NÖN

Die Verlegung des Schutzweges in der Donaustraße tut Holzer als Justament-Forderung der SPÖ ab. „Es gab eine Evaluierung der Unfallhäufungspunkte im Bezirk Korneuburg. Da war im innerstädtischen Bereich kein einziger Punkt dabei, der von der Bezirkshauptmannschaft an uns herangetragen

wurde“, gibt der Baustadtrat zu denken. Mittlerweile gebe es an der Stelle eine mobile Schwelle, eine 30-km/h-Beschränkung, ein Gefahrenzeichen und eine Warnblinkanlage. „Wenn jemand das alles ignoriert, dann kann ich mich auf den Kopf stellen“, sagt Holzer. Für eine bessere Sicht wären außerdem die Sträucher geschnitten worden.

Eine Fußgänger-Unterführung nach der Sperre des Bahnübergangs in der Klosterneuburger Straße, wie von der SPÖ gefordert, beziffert Holzer mit einer Million Euro. „Das ist unfinanzierbar“, hält er fest, „das können wir uns nicht leisten.“

# Vorzeigeprojekt wird digital

**Mobile Krankenschwester** | Vor 27 Jahren wurde der Grundstein für die Initiative gelegt. Nun wurde ein Dokumentationssystem eingerichtet, das alle Patientendaten erfasst.

Von Michaela Höberth

**KORNEUBURG** | „Korneuburg hat etwas, das ganz Österreich gut tun würde“, ist Lilly Damm vom Zentrum für Public Health der Universität Wien überzeugt. Sie spricht von der Mobilen Kinderkrankenpflege, die seit 1989 in Korneuburg und Umgebung angeboten wird. Finanziert wird das Angebot dabei von der Stadtgemeinde Korneuburg und dem NÖ Gesundheits- und Sozialfonds. Es ist österreichweit einzigartig und wurde 2014 mit den NÖ Vorsorgepreis ausgezeichnet.



Vizebürgermeisterin Helene Fuchs-Moser, Bernadette Fuchs, Stefan Hochwarter, Lilly Damm, Kinderkrankenschwester Grete Melzer, Kinderarzt und Begründer Ferdinand Sator, Michaela Neumayr und Bürgermeister Christian Gepp präsentierten die digitale Pflegedokumentation. Foto: Höberth

Sator auf Augenhöhe. „Kommunikation mit den Eltern ist das Um und Auf“, weiß sie. Ein moralisches Urteil liegt ihr fern, die Eltern treffen ihre Entscheidungen selbst. „Mir werden oft dieselben Fragen gestellt, aber immer von anderen Personen“, ist Melzer eine individuelle Betreu-

ung wichtig. Viele Eltern haben Probleme damit, bei einer Krankheit den Zustand des Kindes realistisch einzuschätzen. „Oft recherchieren sie dann im Internet, was die Ängste noch weiter schürt“, ist ihr Gesundheitskompetenz ein wichtiges Anliegen.

„Kommunikation ist das Um und Auf. Mir werden oft dieselben Fragen gestellt, aber immer von anderen Personen.“

Grete Melzer

Die Zahlen sprechen für den Erfolg der Initiative: In 27 Jahren hat Melzer über 8.000 Kinder betreut, es fanden mehr als 37.000 Kontakte statt. Außerdem werden regelmäßig Treffen zu verschiedenen Themen veranstaltet. Um diese Datenmengen zu fassen, wurde nun ein eigenes Dokumentationstool entwickelt, das eine einfache und schnelle Eingabe von Patientendaten ermöglicht. Auch für Melzers Nachfolgerin Michaela Neumayr, die in einem Jahr das Projekt übernehmen wird, wurde damit ein wichtiger Grundstein gelegt.